Deutschland bei Kinderwohl lediglich auf Platz 25 von 37

geschrieben von Redakteur | Mai 17, 2026



Neue UNICEF-Studie zeigt gravierende Folgen von Kinderarmut und sozialer Ungleichheit für Bildung, Gesundheit und Zukunftschancen von Kindern in Deutschland

Deutschland zählt zu den wirtschaftsstärksten Ländern der Welt – doch wenn es um das Wohlbefinden von Kindern geht, landet die Bundesrepublik im aktuellen internationalen Vergleich von UNICEF lediglich auf Rang 25 von 37 untersuchten Staaten. Für das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen ist dieses Ergebnis ein deutliches Warnsignal. Die neue Studie des UNICEF-Forschungsinstituts Innocenti macht sichtbar, wie stark soziale Ungleichheit und Kinderarmut die Entwicklungschancen von Kindern beeinträchtigen – auch in einem reichen Land wie

Deutschland.

Die Untersuchung **„Report Card 20: Unequal Chances – Children and Economic Inequality“** analysiert die Lebensbedingungen von Kindern in Ländern der Europäischen Union und der OECD. Bewertet wurden unter anderem Bildungserfolge, körperliche Gesundheit, psychisches Wohlbefinden sowie die Auswirkungen wirtschaftlicher Ungleichheit auf das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen. Das Ergebnis für Deutschland fällt ernüchternd aus: Trotz hoher wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit gelingt es offenbar nicht, allen Kindern vergleichbare Chancen auf Bildung, Gesundheit und gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.

Eine Rangliste zum Wohlbefinden von Kindern

Die folgende Rangliste zeigt, wie Kinder in verschiedenen Ländern in drei zentralen Bereichen abschneiden: **körperliche Gesundheit, psychisches Wohlbefinden** und **Kompetenzen**. Für jeden Bereich werden zwei Indikatoren verwendet. Die Zahlen geben die Platzierung des jeweiligen Landes im internationhen Vergleich an. Rang 1 steht dabei für das beste Abschneiden, höhere Zahlen zeigen ein schwächeres Abschneiden.

Rang	Land	Körperliche Gesundheit	Psychisches Wohlbefinden	Kompetenzen
1	Niederlande	5	1	11
2	Dänemark	1	4	7
3	Frankreich	2	12	9
4	Portugal	10	3	21
5	Schweiz	8	15	6
6	Irland	11	24	1
7	Litauen	13	13	13
8	Spanien	22	5	17
9	Rumänien	24	2	22
10	Ungarn	29	6	14
11	Schweden	14	16	15
12	Italien	17	10	25
13	Slowenien	16	29	2
14	Finnland	23	17	16
15	Kroatien	34	7	4
16	Österreich	20	23	8
17	Japan	3	32	12
18	Lettland	12	9	29
19	Slowakei	25	11	26
20	Island	6	26	27
21	Tschechien	4	25	31
22	Kanada	27	22	20
23	Griechenland	26	8	33
24	Vereinigtes Königreich	21	28	19
25	Deutschland	15	21	34
26	Malta	19	18	35
27	Republik Korea	30	34	3
28	Bulgarien	32	14	32
29	Estland	28	30	24
30	Polen	18	31	30
31	Costa Rica	37	20	39
32	Neuseeland	33	27	23
33	Kolumbien	39	27	37
34	Uruguay	35	35	38
35	Mexiko	41	19	40
36	Türkei	36	36	36
37	Chile	40	33	41
Zusätzliche Länder (keine Gesamtbewertung möglich)				
	Australien	31	n. v.	18
	Belgien	7	n. v.	5
	Norwegen	9	n. v.	10
	Vereinigte Staaten	38	n. v.	28

Hinweis: Aufgrund fehlender Daten zur Lebenszufriedenheit konnten Zypern, Israel und Luxemburg nicht in die Rangliste aufgenommen werden.

Quelle: *UNICEF Innocenti – Report Card 20: Unequal Chances – Children and Economic Inequality (2024)*

Wie wird das Wohlbefinden von Kindern gemessen?

Die Rangliste zeigt zusammengefasst, wie es Kindern in den Bereichen körperliche Gesundheit, psychisches Wohlbefinden und Kompetenzen geht. Für jede Dimension werden zwei Indikatoren verwendet. Die Zahlen in der Tabelle geben die Platzierung des jeweiligen Landes im Vergleich zu allen Ländern an. **Rang 1 bedeutet das beste Abschneiden, höhere Zahlen bedeuten ein schwächeres Abschneiden.**

Dimension	Komponenten	Indikatoren	Datenquelle
Körperliche Gesundheit	Kindersterblichkeit	Kindersterblichkeitsrate, 5- bis 14-Jährige	UN IGME-Projekt, 2024
	Übergewicht	Anteil übergewichtiger Kinder und Jugendlicher, 5- bis 19-Jährige	NCD-RisC-Daten, WHO/Lancet 2022
Psychisches Wohlbefinden	Lebenszufriedenheit	Anteil der 15-Jährigen mit hoher Lebenszufriedenheit	OECD, PISA 2022
	Selbsttötung bei Jugendlichen	Selbsttötungsrate, 15- bis 19-Jährige	WHO-Mortalitätsdatenbank, 2023 oder aktuellste verfügbare Daten
Kompetenzen	Akademische Kompetenzen	Anteil der 15-Jährigen mit Kompetenzen in Lesen und Mathematik	OECD, PISA 2022
	Soziale Kompetenzen	Anteil der 15-Jährigen, die leicht Freundschaften in der Schule schließen	OECD, PISA 2022

Anmerkung: *NCD-RisC = NCD Risk Factor Collaboration; PISA = Programme for International Student Assessment; UN IGME = United Nations Inter-agency Group for Child Mortality Estimation; WHO = World Health Organization.*

Quelle: *UNICEF Innocenti – Report Card 20: Unequal Chances – Children and Economic Inequality (2024)*

UNICEF spricht von vertanen Zukunftschancen

UNICEF Deutschland bewertet das Abschneiden Deutschlands ungewöhnlich deutlich. Christian Schneider, Geschäftsführer von UNICEF Deutschland, erklärt, die Bekämpfung von Kinderarmut müsse endlich politische Priorität erhalten. Nach Einschätzung der Organisation verspielt Deutschland Zukunftschancen, wenn nicht konsequent in Bildung, Teilhabe und gesundheitliche Versorgung von Kindern investiert werde. Besonders kritisch bewertet UNICEF, dass ein wirtschaftlich so starkes Land seit Jahren lediglich im unteren Mittelfeld des Rankings liegt.

Die Studie verdeutlicht, dass soziale Herkunft in Deutschland weiterhin erheblich über Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten entscheidet. Während Kinder aus wohlhabenden Familien deutlich bessere Chancen haben, erleben viele Kinder aus einkommensschwachen Haushalten Einschränkungen in nahezu allen Lebensbereichen. Für UNICEF ist das nicht nur ein sozialpolitisches Problem, sondern langfristig auch ein Risiko für gesellschaftlichen Zusammenhalt und wirtschaftliche Stabilität.

Kinderarmut bleibt in Deutschland auf hohem Niveau

Besonders problematisch ist nach Angaben der Studie die seit Jahren stagnierende Kinderarmut in Deutschland. Rund 15 Prozent aller Kinder leben demnach in einkommensarmen Familien. Gleichzeitig wächst die Einkommensungleichheit weiter. Menschen im wohlhabendsten Fünftel der Bevölkerung verfügen inzwischen über ein Vielfaches des Einkommens der ärmsten Bevölkerungsgruppen. UNICEF sieht darin eine zentrale Ursache für ungleiche Entwicklungschancen von Kindern.

Die Folgen von Armut zeigen sich laut Studie bereits früh im Alltag vieler Kinder. Schlechte Wohnverhältnisse, fehlende Rückzugsorte, mangelnde Freizeitmöglichkeiten und unzureichend ausgestattete Bildungseinrichtungen prägen vielerorts die Lebensrealität benachteiligter Familien. Hinzu kommen strukturelle Unterschiede zwischen Wohngebieten: In sozial benachteiligten Stadtteilen fehlen häufig gut erreichbare Kinderarztpraxen, Spielplätze oder ausreichende Bildungsangebote.

Schwache Bildungsergebnisse trotz hoher Wirtschaftskraft

Besonders alarmierend fällt das Ergebnis Deutschlands im Bildungsbereich aus. Nur etwa 60 Prozent der 15-Jährigen erreichen laut UNICEF grundlegende Kompetenzen in Lesen und Mathematik. Damit liegt Deutschland auf Rang 34 von 41 vergleichbaren Staaten. Länder wie Irland, Slowenien oder Südkorea schneiden deutlich besser ab – teilweise trotz geringerer wirtschaftlicher Ressourcen.

Auffällig groß ist zudem die Bildungsschere zwischen sozial benachteiligten und privilegierten Jugendlichen. Während in einkommensstarken Familien neun von zehn Jugendlichen grundlegende Kompetenzen erreichen, gelingt dies unter Jugendlichen aus benachteiligten Haushalten nicht einmal jedem Zweiten. Die Studie beschreibt damit eine Bildungsungleichheit, die sich über viele Jahre hinweg verfestigt hat.

Für pädagogische Fachkräfte bestätigt die Untersuchung zahlreiche Entwicklungen, die bereits seit Jahren im Bildungsalltag sichtbar werden: Kinder starten mit sehr unterschiedlichen Voraussetzungen ins Bildungssystem, und soziale Benachteiligungen lassen sich häufig nur schwer ausgleichen. UNICEF sieht darin einen klaren politischen Handlungsauftrag.

Gesundheit und Lebenszufriedenheit hängen stark vom Einkommen ab

Die Untersuchung zeigt außerdem deutliche Zusammenhänge zwischen sozialer Lage und Gesundheit von Kindern. Kinder aus wirtschaftlich abgesicherten Familien sind häufiger körperlich gesund und berichten häufiger von hoher Lebenszufriedenheit. Bei Kindern aus einkommensarmen Familien zeigen sich dagegen häufiger gesundheitliche Belastungen und psychische Probleme.

In Deutschland bewerten lediglich 61 Prozent der Jugendlichen aus einkommensschwachen Familien ihre Lebenszufriedenheit als hoch. Bei Jugendlichen aus wohlhabenden Haushalten liegt dieser Anteil deutlich höher. UNICEF verweist darauf, dass finanzielle Unsicherheit in Familien Stress erzeugt und sich negativ auf das familiäre Zusammenleben sowie die psychische Entwicklung von Kindern auswirken kann.

Auch gesundheitliche Unterschiede zeigen sich deutlich: Während ein Großteil der Kinder aus wohlhabenden Familien eine sehr gute gesundheitliche Verfassung aufweist, fällt dieser Anteil bei Kindern aus armen Familien wesentlich geringer aus. Die Studie macht damit sichtbar, dass soziale Ungleichheit nicht nur Bildungschancen beeinflusst, sondern tief in alle Lebensbereiche hineinwirkt.

Andere Länder zeigen, dass bessere Bedingungen möglich sind

Dass bessere Ergebnisse erreichbar wären, zeigt laut UNICEF der internationale Vergleich. Die Niederlande, Dänemark und Frankreich belegen in der Gesamtwertung die Spitzenplätze. Auch Staaten mit geringerer Wirtschaftskraft wie Portugal oder Litauen schneiden deutlich besser ab als Deutschland.

UNICEF leitet daraus die Forderung ab, Kinderpolitik stärker

in den Mittelpunkt staatlichen Handelns zu stellen. Die Organisation fordert gezielte Investitionen in benachteiligte Familien, bessere Bildungs- und Gesundheitsangebote sowie eine stärkere politische Vertretung von Kinderinteressen. Darüber hinaus müsse die soziale Infrastruktur in benachteiligten Wohngebieten verbessert werden, damit alle Kinder vergleichbare Chancen auf ein gesundes und sicheres Aufwachsen erhalten.

Über die Report Card-Serie von UNICEF Innocenti

Das UNICEF-Forschungsinstitut Innocenti mit Sitz in Florenz vergleicht in seiner Report Card-Serie seit dem Jahr 2000 regelmäßig die Situation von Kindern in den wohlhabenden Ländern der Welt. Auf der Basis aktueller Forschungsergebnisse werden Trends im kindlichen Wohlbefinden untersucht, Gründe für diese Entwicklungen identifiziert und mögliche Maßnahmen für Politik und Gesellschaft erarbeitet. Jede Ausgabe untersucht unterschiedliche Schwerpunkte im Bereich des kindlichen Wohlbefindens anhand aktueller Forschungsergebnisse. Die Report Card 20 untersucht in 44 Ländern der EU und OECD, wie wirtschaftliche Ungleichheit mit dem Wohlbefinden von Kindern zusammenhängt. Sie aktualisiert die Rangliste des kindlichen Wohlbefindens anhand von sechs Indikatoren aus den Bereichen physische Gesundheit, mentales Wohlbefinden und Kompetenzen. In den Gesamtvergleich gehen noch 37 der 44 Länder ein, da für einen Teil der Länder nicht alle dafür nötigen Daten vorliegen.

Hier finden Sie eine Zusammenfassung des Berichts aus deutsch.